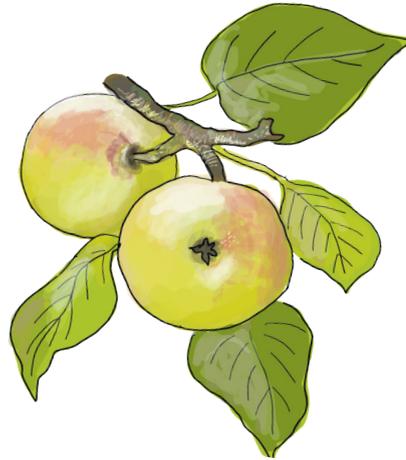


Wildbirne & Wildapfel: viel Pflege, aber Erlös ist hoch



Sie lieben Standorte ohne Konkurrenz.



DI Karl Schuster

Tel. 05 0259 24101

karl.schuster@lk-noe.at

Wildbirne und Wildapfel kommen in fast ganz Zentraleuropa bis weit in den Süden vor. Sie zählen überall, auch in Österreich, zu den sehr seltenen Baumarten. Wildbirne und Wildapfel sind von den Kulturformen oft schwer zu unterscheiden, umgekehrt kommen

im Wald sehr oft auch verwilderte Kulturformen vor.

Die Wildbirne trägt Dornen und auch Kulturformen bilden in der ersten Generation der Nachkommen sehr oft schon Dornen aus. Sie sind typische Bäume auf Eichenwaldstandorten, kommen aber als reine Wildformen wahrscheinlich kaum mehr vor.

Konkurrenzschwach

Beide Baumarten lieben frische, basenreiche (Lehm)Böden, kommen aber auf fast allen Standorten vor. Sie sind sehr konkurrenzschwache Lichtbaumarten und werden rasch von anderen Arten verdrängt.

Dadurch kommen sie natürlich meist auf flachgründigen, nährstoffarmen Standorten vor oder am Waldrand, wo wenig Konkurrenz droht.

Von Beginn an pflegen

Wildbirne und Wildapfel müssen aufgrund ihrer Konkurrenzschwäche von der Pflanzung an gepflegt werden. Schattbaumarten muss man in entsprechendem Abstand von ihnen setzen. Gepflanzt werden meist

- zweijährig verschulte Pflanzen
- bis 100 Zentimeter Größe
- in kleinen Trupps von rund zehn Pflanzen
- ein bis zwei Trupps pro Hektar

Wichtig ist ein Verbiss- und Fege-schutz. Da diese Baumarten sehr selten einen lotrechten Stamm ausbilden, muss man sie von Beginn an mit der Schere in Form schneiden und später asten. Der Wuchs ist jährlich zu kontrollieren, um überhaupt einen geraden Stamm zu bekommen. Aufgrund der maximalen Endhöhe von rund 15 bis 20 Metern kann man im Idealfall eine astfreie Blochlänge von zirka vier bis fünf Metern anstreben. Alles was über drei Meter lang und astfrei ist, kann man schon als gelungen bezeichnen. Zieldurchmesser von 50 Zentimetern sollten vor allem bei Wildbirne erreichbar sein. Ältere Bäume, die in einem Bestand mit beengter Krone stehen, muss man sehr behutsam freistellen, da sonst der Baum abstirbt.

Beschränkte Herkunft

Die Herkunft bei beiden Wildobstarten ist sehr beschränkt. Einige Baumschulen bieten lokale Herkünfte an. Herkunftsvorversuche darüber hinaus gibt es in Österreich nicht. In der Forschung geht es eher darum, die Wildformen beider Arten zu erhalten. Das Bundesforschungszentrum für Wald betreibt drei

Serie in zwölf Teilen:

Seltene heimische Mischbaumarten & ihre Stärken im Klimawandel

Bedingt durch die klimatischen Veränderungen wird sich die Baumartenzusammensetzung in weiten Teilen Österreichs bis in die höheren Lagen verändern. Die Waldgrenze wird nach oben wandern und viele Baumarten aus den tieferen Regionen werden sich in höheren Lagen etablieren. Dies passiert alles auf Kosten der derzeitigen Hauptbaumart Fichte. Sie wird der große Verlierer in diesem Jahrhundert sein und ihr Anteil wird sukzessive schwinden. In den Alpen werden bereits vorhandene Baumarten, wie Tanne, Rotbuche, Lärche, Bergahorn und Winterlinde an ihre Stelle treten. In tieferen Lagen werden neben der Hauptbaumart Eiche viele derzeit eher seltene Baumarten an Bedeutung gewinnen.

Die wichtigsten dieser heimischen Mischbaumarten stellen sich in einer Serie in „Die Landwirtschaft“ vor. Es handelt sich dabei vor allem um wärmeliebende Baumarten für teilweise spezielle Standorte, aber auch um Allrounder, die fast überall vorkommen. Laut Österreichischer Waldinventur 2007/09 haben diese Baumarten derzeit einen Anteil von zirka sechs Prozent am Vorrat des Gesamtwaldes, ihre Bedeutung wird aber zunehmen. Bedeutend und immer wichtiger, aber hier nicht erwähnt, bleiben nicht heimische Baumarten, wie Douglasie, Roteiche und Co.



Birnenblock bei Laubholzsubmission: 3,2 Meter lang, 46 Zentimeter Durchmesser, 812 Euro je Festmeter

1. Wildkirsche



2. Wildbirne und Wildapfel

3. Elsbeere und Speierling

4. Spitz- und Feldahorn

5. Flatter- und Feldulme

6. Walnuss

Generhaltungssamenplantagen in Allentsteig und Königshof für beide Baumarten. Vermehrungen über Stecklinge oder Wurzeln wären besser, weil der Wildcharakter eher erhalten bliebe. In den Baumschulen sind solche aber nicht zu erhalten.

Wildbirne und Wildapfel sind theoretisch vom Feuerbrand betroffen, der aber in der Praxis nicht auftritt. Problematisch könnte dies nur in der unmittelbaren Nähe von Obstbauplantagen sein.

Hochpreisiges Holz

Das Holz beider Arten ist stark nachgefragt. Es eignet sich für spezielle Möbel, für Luxusbauteile in Fahrzeugen und Yachten sowie für Musikinstrumente. Da es sehr selten ist, wer-

den bei Laubholzsubmissionen hohe Preise geboten. Die Stämme sind in der Regel aber keine Wildformen, sondern stammen von Obstkulturen oder Streuobstwiesen. Gerade Wildapfel kommt kaum in verwertbaren Sortimenten vor. Die hohen Preise zeigen aber das große Interesse an diesen seltenen Baumarten. Wildapfel und Wildbirne sind Baumarten für die Landschaftsästhetik. Sie bereichern den Wald und die biologische Vielfalt. Die Früchte sind Nahrung für viele Tiere und Vögel. Wildapfel und Wildbirne eignen sich als wärmeliebende Baumarten vor allem auch für die Waldrandgestaltung neben verschiedenen Sträuchern. Mit der Pflanzung beider Baumarten leistet man einen wichtigen Beitrag zur Arterhaltung.



Eingesprengte Wildbirne in Kiefernwald mit lotrechtem Wuchs



Gerader Wuchs von Wildbirne im Weinviertel

Waldtag NÖ Süd

Der Waldtag NÖ Süd findet am 19. Oktober ab 9.30 Uhr beim Mosttheurigen Händler, Dreibuchen 11 in 2833 Bromberg statt.

Programm

- Ergebnisse Wildeinflussmonitoring 2019 bis 2021
Werner Löffler, LK NÖ
- Verjüngungsdynamik am Beispiel von Kontrollzäunen in der Genossenschaftsjagd Bromberg
Nikolaus Bellos, Bezirksbauernkammer Wiener Neustadt/Neunkirchen
- Waldbegehung und Diskussion vor Ort mit Martin Hendling, Nikolaus Bellos und Werner Löffler

Laubbaum gesetzt – was jetzt?

Am 20. Oktober findet ab 9 Uhr an der FS Edelhof in Zwettl der Fachtag Wald und Holz unter dem Motto „Laubbaum gesetzt – was jetzt?“ statt.

Programm

- Laubholzpflege
- Ergebnisse Wildeinflussmonitoring
- Holzmarkt, Arbeitseinsätze im Schwachholz
- Thermische Nutzung von Holz
- Forst- und Jagdausbildung am Edelhof
- Exkursion „Laubholzbewirtschaftung im Stiftswald Zwettl“